

größtem Nutzen wider die schwereste Entzündungen der Augen bedienet hat; man versteht auch unter diesem Worte eine Art gewisser Zeltlein, Täfellein, oder Ruchlein, (Paskilli) welche wider die rothe Ruhr stark gebraucht werden.

Beta alba, Cicla officinarum, Beta communis, viridis, griech. *σεῦτλον* oder *τεῦτλον*, Mangold, Kunkel, Beete. Wird hauptsächlich in den Gärten gepflanzt, und als eine Speise gebraucht, einige aber setzen ihn doch unter die säuerweichende Kräuter. Die Blätter sind sehr saftig, haben aber keinen andern als ganz wässerichten Geschmack. Man braucht sie wegen ihrer kühlenden Kraft gerne zu dem Blasen verbinden, worzu sie um so mehr taugen, als sie ganz weich sind, und sich leicht anlegen. Sie werden auch von andern überhaupt wider starke Entzündungen, entzündete Geschwülste, Geschwüre, und Erfrierungen der Glieder angerathen, und in dieser Absicht bloß äußerlich angesetzt. So können sie auch häufig wider die Entzündungen der Augen gebraucht werden und wider das Rothlaufen, gleichwie der gemeine Mann sich öfters solcher Hausmittel bedienet. Den ausgepreßten Saft rathen einige eben so wohl als den von dem rothen Mangold oder rothen Rüben äußerlich als ein Niesmittel in die Nase gezogen, zu Reinigung des Gehirns, und es scheint, daß er diese Wirkung bloß durch seine anfeuchtende, kühlende, und erweichende Kraft hervorbringe, da er wenigstens keine merkliche Schärfe hat.

Beta rubra, Rapa, Rapum rubrum, rothe Rüben, rother Mangold, wird hauptsächlich in den Gärten gepflanzt wegen den großen, dicken, weichen, dem Geschmacke nach angenehmen und blutrothen Wurzeln, welche mit Essig, Meerrettig, und anderem Gewürz zu dem Fleisch aufgestellt werden. Das Kraut wird nicht leicht als eine Arznei, weder äußerlich

noch innerlich gebraucht, ohnerachtet es ohne Zweifel eben so gute Wirkung als die andern Mangoldblätter leisten könnte. Es ist auch nicht gewöhnlich die Wurzel viel zu gebrauchen, doch preisen sie einige frisch und abgeschält als ein sehr gutes Mittel zu Eröffnung des Leibes an, wenn man sie als ein Stuhlzapflein beybringt, welches vermuthlich allein von denjenigen Fällen zu verstehen seyn wird, wo eine große innerliche Hitze vorhanden ist. Der ausgepreßte Saft wird vorzüglich zu schnupfen angerathen, und soll den Schleim ohne ein Niesen zu erweichen, gänglich ablösen und herausbringen, daher man ihn bey trocknen Schnuppen, wo die Nase sehr versteckt ist, ja wo man auch die schlimmste Nasengeschwüre befürchtet, von sehr großem Nutzen findet.

Betonica, Vetonica vulgaris, purpurea, flos Caryophyllæus, griech. *κέσπον*, und *ψυχόσπορον*, Betonien, braune oder Wiesenbetonien, Zehrkrut, ist ein Gewächs, welches in Deutschland häufig auf den Wiesen, und in den bergichten Waldungen wächst, mit schönen grünen, an dem Rande eingeschnittenen, etwas rauhen, und dem Geschmacke nach bitterlichten Blättern, und rothen, subtil und angenehm riechenden Blumen. Man trifft es hauptsächlich in kühlen und schattichten Orten an, und es blühet meistens in dem Junio und Julio. Man hält das ganze Gewächs vor sehr heilsam, und bey nahe vor alle Schäden gut. Vorzüglich aber lobt man es für den Kopf, und als ein besonder gutes Wundkraut, das wider Geschwüre der Lungen, Blut- und Eiterspeyen vortrefliche Dienste thue. Unter denen äußerlichen zusammengesetzten Arzneien haben wir davon besonders das Emplastrum oder Ceratum de Betonica, welches nicht nur in starken Zerquerungen und Wundungen des Haupts vor andern dienlich seyn soll, sondern auch wider heftige Kopfschmerzen, schwere Catarrhe und

und Hauptflüsse, auch andern Kopfkrankheiten sehr gerühmet wird. Man legt es auf den Wirbel und an die Schläfe. Innerlich wird das Kraut öfters in Brusttheen vor Schwindelkranke, und so auch zu Stärkung des Haupts und der Nerven, desgleichen für Verwundete verordnet. Man brennet auch von dem ganzen Gewächs ein Wasser, und bereitet mit diesem einen Syrup, der noch mit dem ganzen Kraut gekocht wird, und welchem man neben der Hauptstärkenden Kraft auch eine Harn-treibende und gelind anziehende wider den Stein der Nieren und Blase zuschreibt; ja den man auch aus eben diesem Grunde denen Kindbetterinnen, wenn sie zu stark fließen, vorzüglich anrathet. Die Blumen werden auch besonders in den Apotheken aufbehalten. Man sammelt aber nicht die bloßen Blumenblättlein, sondern die ganzen Blumenähren, und verordnet dieselben so wohl innerlich in Kräutertheeen vorzüglich zu Stärkung des Haupts und der Nerven, denn aber auch äußerlich zu eben dieser Absicht, gleichwie auch wider Entzündungen, Zerquetschungen und Zertheilung des geronnenen Geblüts in Häublein (*Cucuphis*) trockenen und nassen Weinumschlägen, wie wir auf solche Weise die Blüthe mit dem Kraut in den bekannten *Speciebus Cephalicis pro Epithemate* haben. Noch wird von der Blüthe allein der Betonienzucker oder *Conserva* bereitet, welche hauptsächlich unter Hauptstärkende Latwegen verordnet wird.

Betula, Betulia, Birke, Birkenbaum. Er unterscheidet sich leichtlich von andern durch seine dünne, schneeweiße Rinde, und wächst häufig in den meisten Waldungen von Deutschland. Es ist daran besonder, daß er mit Anfang des Frühlings, wenn er gerist oder gehohlet wird, sehr viel süßes Wasser von sich giebt, welches von nicht geringen Heilkräften ist, und zu Verjüngung und Verdünnung des Geblüts Ertweis auf et-

liche Wochen getrunken wird: es treibet auch den Harn und Schweiß, und wird mit großem Nutzen wider einige langwierige Krankheiten, welche eine Zähigkeit der Säfte, und Verstopfung der Gefäße zum Grund haben, mit großem Nutzen gebraucht. Also bedienet man sich desselben wider die Wassersucht und Gelbsucht, wider die Nieren- und Blasensteine, und so auch wider andere Harnbeschwerden, als wider das Brennen derselben, und den Krampf oder Zwang, womit einige in der Harnrohre beschweret werden. Einige bedienen sich auch dieses Wassers äußerlich wider die so genannte Rosmucken und andere Flecken des Angesichts. Die Franzosen kochen von dem Holz ein Harz aus, welches auch in den Nordlichen Ländern geschiehet. Man nennt es *Oleum Betulinum*, und es bedienen sich desselben die Gerber und Pferdärzte. In Deutschland ist es nicht gewöhnlich.

Bexsugillo ist *Ipecacuanha*.

Bezetta coerules, Torna Solis coerules, blaue Farbstofflein, sind nichts anders, als Stücke von altem Leinwand, die von blauem *Laemas* oder *Orseille* blau gefärbt sind. Man braucht sie aber nicht sowohl als eine Arznei, sondern bloß um Surzen, eingemachte Sachen, Liqueurs und dergl. oder auch Eyer für die Kinder blau zu färben.

Bezetta rubra, Torna Solis rubra, Tornesol, Farb- oder Schmincklein, Spanischer Flor, rothe Bezetten, Farberläppgen. Sind wiederum eben solche, hochrothe Lapplein, welche mit der *Rugenell* (*coccionella*) gefärbt und getränkt sind. Man hat sie auch von dem besten Cresson oder der feinsten Holländischen Leinwand. Die besten kommen aus der Türkei, und von Constantinopel. Sie geben ihre rothe Farbe reichlich von sich, daher sich auch das Frauenzimmer derselben bedienet, um schöne rothe Backen zu machen. Man braucht sie aber auch